

Experten des Vereins für Konsumenteninformation antworten heute wieder auf aktuelle Fragen zum sehr gefragten Thema Wohnrecht.

**Maklervertrag**

Ich bin auf Wohnungssuche und erhielt im Zuge einer Besichtigung einige Belehrungs- und Erklärungs-schriftstücke. Unter anderem auch ein Widerrufsformular und eine Aufforderung zum vorzeitigen Tätigwerden. Was soll das?

Mit neuem Gesetz seit Juni 2014 erfolgte die Umsetzung einer EU-Richtlinie für die Verbraucher: Damit gibt es jetzt neue Vorschriften für Makler. Wichtig für Konsumenten ist das Widerrufsformular: Mit diesem kann der Wohnungssuchende den Maklervertrag wieder auflösen.

Aus diesem Grund haben viele Makler in ihren Verträgen die Aufforderung des Auftraggebers zu einem vorzeitigen (innerhalb der 14-tägigen Rücktrittsfrist) Tätigwerden vereinbart. Vorteil: Der Makler ist nicht mehr gebunden und der Kunde kann schneller nach einer neuen Immobilie suchen.

**Mietvertrag**

Unser Mietvertrag ist sehr kurz, nicht von einem Rechtsanwalt erstellt und auch nicht von einem Notar beglaubigt. Ist er aber trotzdem gültig?

Schriftlichkeit ist für einen zweiseitigen privaten Vertrag nicht unbedingt Voraussetzung, auch mündliche Verträge sind prinzipiell gültig. Daher braucht es weder einen Rechtsanwalt noch einen Notar. Es muss nur eindeutig bestimmt sein, wer was zu welchem Zins mietet. Ist keine Dauer vereinbart, ist der Vertrag als unbefristet anzusehen.

Nähere Auskünfte beim VKI, ☎ 01/58877-0 bzw. www.konsument.at.

Redaktion: Susanne Brosch

**Eier-Verkäufe**

**Jetzt geht's rund**

**Die Hühnerprodukte haben Hochsaison, nun werden 70 Millionen Eier verspeist**



Toni Hubmann (Toni's): „Freilandeier mehr gefragt.“

Fotos: Gerhard Bartel, Fotolia



Franz Kirchweger, Hermann Schultes und Michael Blass (von links nach rechts).

„Eier sind das perfekte Produkt – alle Nährstoffe in wunderbarer Verpackung.“ Landwirtschaftskammer-Präsident Hermann Schultes gerät da so richtig ins Schwärmen. Die

Österreicher schätzen ihre (Frühstücks-)Eier auch sehr: Pro Kopf und Jahr verzehren sie 235 Stück.

Dabei wächst das Bewusstsein (Woher kommt mein Ei?) immer mehr. Im Lebensmittelhandel und bei den Bauern kann man davon ausgehen, Eier aus Österreich zu kaufen, wo Käfighal-

tung ja bereits seit längerer Zeit verboten ist.

Derzeit kaufen mehr als zwei Drittel der Konsumenten ihre Eier aus Bodenhaltung, 22 Prozent aus Freilandhaltung und 10 Prozent Bio. Erklärt Michael Blass, Chef der Ama-Marketing: „Fast jeder der Betriebe, die rund sechs Millionen Legehennen in Österreich halten, ist auf der AMA-Datenbank registriert, und man kann mit dem Code auf dem Ei immer nachschauen, woher es wirklich stammt. Das gibt es bis jetzt EU-weit noch nicht!“

Schon fertig gefärbte Eier werden immer beliebter.



Das Interesse an der Internet-Adresse [www.eierdatenbank.at](http://www.eierdatenbank.at) ist angeblich groß.

Das betont auch Franz Kirchweger, Obmann der Erzeugergemeinschaft Frischei: „Wir respektieren den Wunsch unserer Kunden nach regionalen und umweltverträglichen Produkten und verwenden seit 2013 ausschließlich Soja aus dem Donauraum für die Fütterung unserer Hennen.“

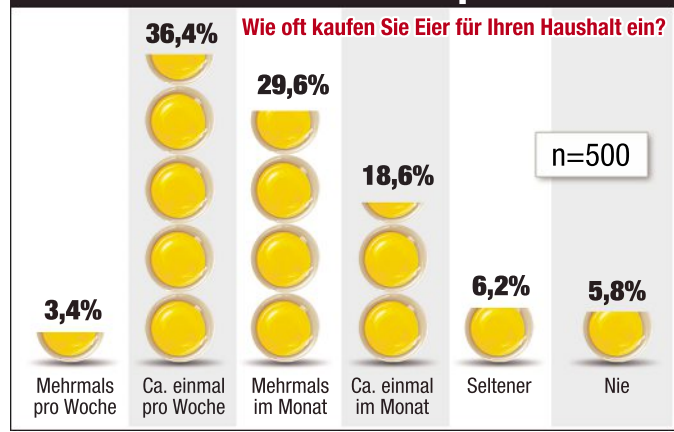
Bei allem guten Willen ist das Ganze natürlich auch eine Preisfrage: Denn ein Bio-Ei kostet 40 Cent, während ein „normales“ Bodenhaltungs-Ei mit 21 Cent zu Buche schlägt und damit fast um die Hälfte billiger ist. Die zunehmend nachgefragten Freiland-Eier bewegen sich mit 30 Cent pro Stück so in der Mitte.

Bei den Frischeiern schaut die Sache also gut aus – ein Problem bleiben leider weiterhin die verarbeiteten Eier in den Lokalen und in Kuchen, Nudeln etc. Hier gibt es noch immer keine Deklarationspflicht, woher die Eier kommen, was Landwirtschaftskammer-Boss Schultes sehr ärgert: „Je-

des zweite Ei in Österreich wird verarbeitet, und auch hier wollen wir dringend eine klare Kennzeichnungspflicht.“

Jetzt vor Ostern geht der Trend deutlich zu vorgefärbten Eiern, erzählt Toni Hubmann: „Wir färben auch nur mehr mit ganz natürlichen Farben, das wollen die Kunden.“

**40% kaufen mindestens einmal pro Woche Eier**



**Andrea Fendrich in Privatkonkurs**

Die Pleite einer Autowäsche-Firma in Tribuswinkel hat für Andrea Fendrich-Sator, Ex-Frau von Austropopper Reinhard Fendrich, Folgen. Sie hatte laut AKV (Alpenländischer Kreditorenverband) eine Autoreinigungsanlage mit Waschstraße



Foto: M. Jöchel

**Pleite einer Autowäsche-Anlage hat private Folgen für Fendrich.**

errichtet und diese an die Sappalot Cars Carwashcenter GmbH vermietet, war bei letzterer aber auch Gesellschafterin und Geschäftsführerin. Durch den Konkurs der Firma musste sie jetzt selbst ein Schuldenregulierungsverfahren („Privatkonkurs“) anmelden. Laut AKV betragen die Passiva rund 2,3 Mio. €, Fendrich-Sator bot den Gläubigern 0,4% als Quote an.

**Wikifolio entert nun die Schweiz**

Vom Finanzdienstleistungs-Startup Wikifolio konnte Gründer Andreas Kern viele Investoren begeistern. So ist die Speed Beteiligungs GmbH des Investors Michael Altrichter beteiligt, auch Investor Oliver Holle ist mit Partnern über seine Speedinvest GmbH an Bord. Das Konzept: Wer Geld anlegen will, kann sich, statt selbst mit Aktien zu handeln, an andere „Spekulanten“ anhängen und von deren Know-how profitieren. In Österreich und Deutschland läuft Wikifolio so erfolgreich, dass ab jetzt auch in der Schweiz expandiert wird.